

Für Ausgabe #4 von wissenderkuenste.de haben wir drei Künstlerinnen eingeladen, sich des Provisorischen anzunehmen. Entstanden sind dabei ein Comic-Strip (Havemann & Schild) sowie das Video zu einer Aktion im Stadtraum samt Interview (Lüdicke). Ergänzt werden die künstlerischen Arbeiten durch Beiträge von Kollegs-Wissenschaftler\_innen, die etwa an die Begriffe des Anderen Wissens, der Spielregeln oder der Dinge anschließen. (Akkermann, da Costa e Silva, Dörfling, Driemel, Rokitta, Wiedemeyer).

Die aktuelle Ausgabe widmet sich dem Provisorischen und dessen Beziehungen zum Wissen. Dabei umschreibt das Provisorische ein Themenfeld, das die gesellschaftliche Lebensrealität und -qualität im Kleinen und im Großen selbstverständlich mitdefiniert. Gegenstände des Provisorischen (z.B. Zelte, Dixie-Toiletten oder auch Zahnersatz) sind ebenso aus alltäglichen Situationen bekannt wie provisorische Systeme (z.B. gewählte Regierungen oder Verkehrsumleitungen). Provisorischen Maßnahmen wohnt stets eine potentielle Doppeldeutigkeit inne: Zum einen überbrücken sie zeitnah aktuelle Probleme und mildern oder beseitigen somit einen Missstand, zum anderen handelt es sich bei ihnen nicht um endgültige Lösungen, sondern vielmehr um zeitlich unbestimmte (und daraus resultierend) technologisch begrenzte Systeme. Diese zwei Seiten der provisorischen Medaille - einerseits positiver Fortschrittsglaube der kleinen Schritte, andererseits negative Konnotation durch fehlende absolute Antworten - deuten sich nicht zuletzt im etymologischen Ursprung (Iat. provisio u.a. Vorhersehen, Vorsorge, Vorsicht) an.

Das Prozesshafte und damit einhergehend die Dynamik, die dem Provisorischen innewohnt, scheint nicht nur hinsichtlich des Wissenstransfers spannend: Wie wird praktisches Alltagswissen neu verortet und an unerwartete Anforderungen angepasst? Darüber hinaus kann eine Beschäftigung mit dem Provisorischen, aber auch ein Denken und Handeln, das sich dessen Funktionsweisen bedient, das Provisorische als Kreativtechnik in den Künsten selbst ausleuchten.

Redaktion: Christina Dörfling, Svenja Rokitta

Drei Comic-Frames. Sie entstammen dem Film The Big Lebowski (Ethan und Joel Coen, USA 1998). Die Cadrage ist eine andere, die Bilderfolge ist lückenhaft, Farbe, Ton und Bewegung sind verloren gegangen. Darüber hinaus stehen die Zeichnungen im Kontext einer Auseinandersetzung mit dem Begriff des Provisorischen, der den (zynischen) Blick auf den Austausch von Urne und Kaffeedose lenkt. Durch die Bilder zieht sich auf diese Weise eine Erfahrung von Verschiebung. Ein Sehen von unterschiedlichen Gegenständen und Medien, die zugleich im Wissen einen gemeinsamen Kontext bewohnen: „for the wind passes over it, and it is gone, and its place knows it no more.“ (Psalm 103. 16 (die bildliche Evidenz trägt).)\*



- > I understand you are taking away the remains? That's for the urn.
- > We don't need it, we are scattering the ashes.
- > Yes. So we were informed. We must however transmit the remains to you in a receptacal.



- > It is a 180 dollars.
- > It is our most modestly priced receptacal.
- > Don't you have something else we can put him in?
- > That is our most modestly priced receptacal.
- > Goddamn it! Is there a Ralph's around here?



>...

| \*Einleitender Text von Moritz Schumm